Gegründet 1865.

Scranton Wochenblatt.

Established 1865.

51. Jahrgang. Scranton, Pa., Donnerstag, den 7. Oktober 1915. Nummer 40.

„Globe" geschneiderte Unterkleider für die ganze Familie.

Unter den modernen Leuten, bei denen „Stil" instinktiv ist, wird man finden, daß „Globe" geschneiderte Unterkleider eine unentbehrliche Beigabe in der Bekleidung ist.

Dessen dehnbare, nicht einschrumpfende, Körperanfügende Fabrikate bieten das richtige Fundament, um ein Gewand oder Anzug zu drapiren.

Und die Qualität des Dienstes gesichert durch dessen perfekte Abrundung, ist mehr wie genügend, um seinen Ruf als „das beste angefertigte Unterzeug in Amerika" aufrecht zu erhalten.

Männer Union Anzüge—$1 bis $5.

Frauen zwei Stücke und Union Anzüge—50c bis $5.

Kinder zwei Stücke und Union Anzüge—40c bis $2.

Haupt Flur.

Das „Remo" Korsett

schließt ein alle die Stil und Komfort Vorzüge, welche moderne Frauen heute verlangen. Dieses Korsett ist indossirt von vielen guten Aerzten, weil es die Figur verschönert, ohne der Gesundheit schädlich zu sein.

Mehrere neue Modelle werden jetzt gezeigt. Alle die bestätigten Nummern sind ebenfalls hier.

Nummern 315, 319, 322, 341 und 344 zu $3.

Nummer 403 zu $4. Nummer 354 zu $5.

Mittlerer Durchgang—Hauptflur.

Ein Oktober Verkauf von Vorhängen.

Tausende von Paaren in neuen Nottingham, Cluny, Irish Point, französischen Lacet, Voilet, Marquisette, Pt. Milan und Pt. De Gene Vorhänge sind in diesem Herbstverkauf eingeschlossen. Muster in wunderbarer Verschiedenheit. Preise niedriger wie je zuvor.

Drittes Stockwerk.

Globe Warehouse

121-127 Wyoming Avenue.

Deutsche

Schön-Färberei,

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgezolt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth.

O. B. Partridge,

Advokat und Rechtsanwalt,

421 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa.

Ludwig T. Stipp,

Contraktor und Baumeister,

212-214 Peoples Bank Gebäude.

Alle mir anvertrauten Arbeiten werden gewissenhaft und pünktlich ausgeführt.

The Fernery

(Deutsches Blumengeschäft)

Neue Addresse: 612 Linden Straße.

Beide Telephone. Scranton, Pa.

Schultheis, Florist,

Friedhofs-Zweig, 317 Church St., Dunmore.

A. Conrad & Sohn,

Allgemeine

Versicherung,

245 Wyoming Avenue,

Scranton, Pa.

Gebrüder Schneider,

Klempner und Metall-Arbeiter,

601 und 603 Cedar Avenue.

Händler in Oefen, Blech- und Eisenwaaren, für Banleute und zum Hausgebrauch.

Inland.

Martha Washingtons Testament zurückerstattet.

Werner Horns Fall noch nicht entschieden—Polarforscher Bernier zurückgekehrt — Prohibitionswirren in West Virginia—Opfer der „F-4" zur Ruhe bestattet.

Manassas Gedenkfeier.

Präsident Wilson beauftragte mit seiner Vertretung bei der Enthüllung der Gedenktafel auf dem Schlachtfelde bei Manassas den Hilfskriegssekretär Breckinridge. Die Feier findet hauptsächlich zu Ehren der Reunion der Blauen und Grauen am 21. Juli, 1911, fünfzig Jahre nach der ersten Schlacht bei Manassas statt.

Komponist gestorben.

In seinem Heim zu Hyde Park, bei Boston, Mass., ist Luther O. Emerson, Komponist zahlreicher Kirchenlieder und anderer kirchlicher Musikstücke, darunter solche für Piano und andere Instrumente, im fünfundneunzigsten Lebensjahre gestorben. Er hatte die Musik zu dem einst sehr bekannten Kriegsliede „We are coming, father Abraham" geschrieben und war in Parsonfield, Me., geboren.

Künstlermüssenzahlen.

Laut einer im Schatzamts-Departement abgegebenen Entscheidung sind in Zukunft Ausländer, die sich zeitweilig in den Ver. Staaten aufhalten, nicht von der Einkommensteuer befreit. Sie haben ein Prozent ihrer Netto-Einkünfte zu entrichten. Die neue Vorschrift trifft hauptsächlich Schauspieler, Tänzer und andere Personen, die sich nur ein paar Monate hier aufhalten und bisher Steuerfreiheit als Ausländer beansprucht haben.

Polfahrer zurückgekehrt.

Der kanadische Polarfahrer Kapitän Joseph Bernier ist auf seinem Schiff, dem „Guide" in Quebec, Kanada, angekommen, nachdem er eine erfolgreiche Fahrt nach dem neuentdeckten Polarlande unternommen hat, welches im Jahre 1916 als eine kanadische Besitzung anerkannt werden wird. Bernier ging mit seiner Mannschaft auf dem „Guide" am 4. Juli, 1914, nach dem Norden ab und erhielt erst vor einem Monat durch Briefe und Zeitungen Kunde von dem in Europa ausgebrochenen Krieg.

Zur Ruhe bestattet.

Vierzehn unidentifizierte Opfer, die in dem vor einigen Monaten im Hafen von Honolulu gesunkenen Tauchboot „F—4" ums Leben gekommen sind, wurden neulich unter militärischen Ehren im Arlington-Nationalfriedhof bestattet. Die Leichen befanden sich in solchem Zustande, daß ihre Identifizierung nicht möglich war. Vier andere Leichen, die identifiziert werden konnten, sind schon früher anderswo bestattet worden, und drei Leichen werden vermißt. Marinesekretär Daniels, sein Assistent Roosevelt und eine zahlreiche Delegation von Marineoffizieren wohnten der Beerdigung bei, ebenso die Witwe des unter den Opfern befindlichen Leutnants Louis A. Ede und andere Hinterbliebene der Opfer.

Martha Washingtons Testament.

J. P. Morgan hat dem Richter J. Keith, Präsident des Appellhofs des Staates Virginia, das Testament Martha Washingtons, welches aus dem Fairfax-Gerichtsgebäude während des Bürgerkrieges von einem Soldaten der Nordstaaten gestohlen und von dem verstorbenen J. Pierpont Morgan erworben worden war, übermittelt und zur beliebigen Verfügung gestellt. Die der Auslieferung vorhergehenden Verhandlungen zwischen dem New Yorker Multimillionär, Gouverneur Stuart und Richter Keith waren von Präsident Harrison von der Southern Railway geleitet worden. Das Testament wird jetzt in Mount Vernon in einem feuersicheren Gewölbe plaziert werden. Vor dem Bundesobergericht schwebt zur Zeit eine Klage des Staates Virginia gegen Morgan auf Herausgabe des Testaments, welche jetzt als gegenstandslos fallen gelassen werden dürfte.

Werner Horns Fall.

Werner Horn, welcher den Versuch machte, die internationale Bahnbrücke zwischen Kanada und den Ver. Staaten bei Vanceboro, Me., im Februar in die Luft zu sprengen, reichte gegen die Entscheidung des Bundesgerichtes, welches seine Freilassung auf Grund eines Habeaskorpus-Befehls verweigerte, eine Appellation ein. In dem [illegible] früheren Generalstabschef [illegible] großabgeordnete Joseph F. O'Connell, Horns Verteidiger, abgefaßt hat, wird die Berechtigung der Auslieferung Horns von Maine nach Massachusetts in Zweifel gezogen, desgleichen auch die Weigerung des Gerichtshofes, das internationale Recht auf den Fall anzuwenden. Die Apellation wird vor dem Bundes-Kreisappellgericht in Boston zur Verhandlung kommen. In der Zwischenzeit verbleibt Horn im East Cambridge-Untersuchungsgefängnis auf die Anschuldigung, Dynamit in gesetzwidriger Weise von New York nach Vanceboro gebracht zu haben.

Tritt in Ruhestand.

Der in weiten Kreisen bekannte Chemiker, Professor Dr. L. H. Friedburg, seit dreißig Jahren namentlich am College of the City of New York tätig, hat nunmehr den Aufsichtsrat dieses Institutes um seine Entlassung aus der Stellung als Associate Professor der Chemie ersucht. Dieselbe ist ihm, mit Verleihung des Titels eines „Professor Emeritus," mit dem üblichen, jährlichen Pensionierungsbetrage gewährt worden.

Prohibitionswirren.

Die verderblichen Folgen der Prohibition in West Virginien machen sich von Tag zu Tag immer mehr bemerkbar, ganz abgesehen davon, daß der Staat an den Rand des Bankerotts gebracht worden ist. Die Drohung des Gouverneurs Hatfield, Staatstruppen nach Wheeling zu senden, um das Prohibitionsgesetz durchzuführen, hatte zur Folge, daß Wheeling- und Ohio County mit Austritt aus dem Staatsverband drohen. Wheeling County entschied sich bei der Abstimmung über das Prohibitions-Amendement mit einer gewaltigen Majorität gegen Einführung von Prohibition.

F. A. Uhlich gestorben.

Frederick A. Uhlich, im ganzen Lande als einer der Pioniere des Lutherums in Amerika bekannt, ist in St. Louis im Alter von neunundneunzig Jahren gestorben. Er war mit einer Ausnahme der einzige Ueberlebende von 700 Emigranten, die im Jahre 1838, um ihre religiöse Freiheit zu suchen, auf drei Schiffen von Bremen auswanderten. Ein Schiff ging auf See verloren, die beiden anderen landeten in New Orleans, von wo aus die Auswanderer auf Flachbooten den Mississippi herauf nach St. Louis kamen. Herr Uhlich half bei der Errichtung der Schule, welche später das Concordia-Seminar geworden ist.

Rabbi Samfield tot.

In Memphis, Tenn., ist neulich Rabbi Max Samfield von der dortigen Gemeinde der „Kinder Israels" aus diesem Leben geschieden. Derselbe war in Deutschland im Jahre 1844 geboren und im Jahre 1867 nach den Ver. Staaten gekommen. Er war von 1868 bis 1871 Rabbi einer jüdischen Gemeinde in Shreveport, La., und kam dann nach Memphis. Er war unter anderem Präsident des Direktoriums des Hebrew Union College in Cincinnati, einer der Direktoren der „Sheltering House Association" von New York und Supervisor der Zentralkonferenz amerikanischer Rabbis und zu einer Zeit Redakteur des Blattes „Jewish Spectator," das er im Jahre 1885 gegründet hatte.

Treffen Vorkehrungen.

Auf Präsident Wilsons Veranlassung haben das Handelsdepartement und die Bundes-Gewerbekommission Nachforschungen nach Mitteln begonnen, um zu verhüten, daß nach Beendigung des Krieges der amerikanische Markt mit billigen europäischen Waren überschwemmt werde. Der Präsident ist überzeugt, daß nach Wiederherstellung des Friedens eine gewaltige wirtschaftliche Neugruppierung stattfinden wird, und er möchte die Ver. Staaten nicht unvorbereitet den veränderten Verhältnissen gegenüber sehen. In Administrationskreisen ist man sich noch nicht darüber klar, ob Aenderungen in den Tarifgesetzen oder in dem Status der Generalkommission nötig sein werden, und die angeordnete Untersuchung soll dies ermitteln.

Interessante Frage.

Ein Besuch, den zwei Herren neulich dem Einwanderungskommissär Dr. Frederic C. Howe auf Ellis Island, N. Y., abstatteten, ruft den vor länger als sieben Jahren an dem damaligen Statthalter von Galizien, Graf Andreas Potocki, begangenen politischen Mord in die Erinnerung zurück, denn die Besucher waren niemand anders als Miroslaw Sieczynski, der damals als junger Student Graf Potocki erschoß, und sein Anwalt Simon O. Pollock. Die Konferenz mit Herrn Howe hatte den Zweck, den Status Sieczynskis, der vor acht Monaten unerkannt und unbelästigt von dem dänischen Dampfer „Oscar II." in New York eingewandert ist, in diesem Lande festzustellen, da der Attentäter sich mit der Absicht trägt, amerikanischer Bürger zu werden.

Lokomotivwerke verkauft

Die Kontrolle über die Baldwin Locomotive Works in Philadelphia ist in die Hände von Charles M. S. Schwab von der Bethlehem Steel Company und der Du Pont Powder-Interessen nach anscheinend authentischer Quelle übergegangen. Das kontrollierende Interesse ist dem Vernehmen nach durch den Ankauf der Majorität der Stammaktien im offenen Markte erworben worden.

Unbestätigten Berichten zufolge sollen die Lokomotivanlagen in eine Munitionsfabrik, sowie zur Herstellung von Bahnmaterial und allgemeinem Stahlzeug umgewandelt und in Verbindung mit der Bethlehem Steel Company betrieben werden.

Wie Präsident Alba R. Johnson erklärt, sind die Papiere der Baldwin Company in letzter Zeit im offenen Markt viel gehandelt worden, ohne daß sich ersehen ließ, für wessen Rechnung sie aufgekauft wurden.

Ausland.

Offensive der Alliirten an Westfront abgeschlagen.

Die Erfolge gering und die riesigen Opfer nicht wert—Langsame Fortschritte in Rußland—Die Balkanlage beginnt sich zu klären. Bulgarien fertig zum Losschlagen.

Die Kriegslage.

Auf dem westlichen, sowohl wie auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist während der eben beendeten Woche blutig gekämpft worden und nicht immer ist der Ausgang des Kampfes für die Verbündeten günstig gewesen. Auf den westlichen Fronten haben die Briten und Franzosen, um den Russen auszuhelfen und einen Druck auf die Balkanstaaten auszuüben, deren Entscheidung noch in der Schwebe ist, eine große Offensivbewegung in Szene gesetzt, die aber nur verhältnis wenige Früchte für die Alliirten gezeitigt hat.

Ein Sachverständiger schreibt über diese Offensivbewegung:

„Die Entwicklung der bereits zum Stehen gekommenen Vorwärtsbewegung der Alliirten an den drei verschiedenen Fronten des westlichen Kriegsschauplatzes läßt jetzt schon erkennen, daß eine allgemeine Offensive auf der 500 Kilometer langen Gesamtlinie der Schlachtaufstellung überhaupt nicht im Plan gelegen hat. Diese Operationen, an welchen der rechte britische Flügel (der linke wurde alsbald durch die deutschen Gegenangriffe ausgeschaltet) und der linke französische Flügel auf einer Linie von nur fünfundzwanzig Kilometern, im Raum zwischen La Bassee und Arras, und die französische Front von zweiunddreißig Kilometern in der Champagne beteiligt sind, können sich nicht im Entferntesten vergleichen mit denen auf dem östlichen Kriegsschauplatz, welche von der Ostsee hinunter bis zur rumänischen Grenze reichen. Wenn die Alliirten von der Eröffnung ihrer großen Offensive von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze sprechen, so nehmen sie wieder einmal den Mund voller, als die Tatsachen rechtfertigen.

„Haben die Vorstöße wirklich den Zweck verfolgt, die deutschen Linien zu durchbrechen, so ist diese Offensive bereits als zusammengebrochen zu betrachten. Das hätte nur in einem erfolgreichen ersten Ansturm, welcher wie ein Zyklon sämtliche Linien des Feindes hätte niederlegen müssen, erfolgen können. Aber heute schon sehen sich die französischen militärischen Sachverständigen zu der Warnung an die große Oeffentlichkeit veranlaßt, aus den bisherigen militärischen Vorgängen keine allzuweit reichenden Schlüsse zu ziehen. Wenn auch die erste Linie des Feindes geworfen sei, so bedeute dieser Erfolg doch nur ein Kinderspiel der noch zu überwältigenden Arbeit der zweiten und dritten, vielleicht der vierten und fünften Linie gegenüber.

„Der Vormarsch der Alliirten ist aber bereits an der zweiten deutschen Linie zum Stehen gekommen, und die erfolgreichen Gegenangriffe der Deutschen zeigen an, daß der Durchbruch, war er wirklich geplant oder auch nur als Möglichkeit gedacht, ein Ding der Unmöglichkeit ist."

Die Alliirten haben bei diesen Durchbruchsversuchen ungeheure Verluste erlitten und auch die Verluste der Deutschen waren ungewöhnlich groß. Die Hauptsache aber ist, daß die Offensive wieder zum Stillstand gebracht wurde und die Deutschen bereits durch eine erfolgreiche Gegenoffensive den größten Teil des verlorenen Gebietes wiedererlangt haben.

Auf der ganzen russischen Front leistete der Feind heftigen Widerstand und es gelang ihm, an einigen Punkten das Vordringen der Verbündeten aufzuhalten. Hindenburgs Armee im Norden, machte aber befriedigende Fortschritte und hat bei Dünaburg mehrere wichtige Stellungen genommen und östlich von Wilna die Russen zurückgetrieben.

Auch in Wolhynien, wo die Russen vorübergehend einige Vorteile errungen hatten, waren die Verbündeten wieder siegreich und machten erhebliche Fortschritte in östlicher Richtung.

Eine britische Flotte beschoß während der Woche die belgische Küste bei Zeebrügge und wurde von den Franzosen von der Landseite aus unterstützt. Genützt hat es ihnen zwar nichts, aber die Deutschen schossen einen britischen Kreuzer in den Grund und machten zwei kampfunfähig.

Der Tauchbootkrieg wurde sowohl in britischen Gewässern als auch im Mittelländischen Meere mit Erfolg fortgesetzt und eine ansehnliche Zahl britischer, französischer und russischer Schiffe wurde in den Grund gebohrt. Unter diesen Schiffen befanden sich einige britische Truppenschiffe, die mit Truppen beladen waren.

Auf der Halbinsel Gallipoli ruhte der Kampf zeitweilig, doch den Türken gelang es an einigen Punkten, die Alliirten aus ihren Stellungen zu vertreiben.

Alle Augen sind jetzt auf den Balkan gerichtet, wo sich binnen kurzem die Entscheidung des Krieges entwickeln dürfte.

Bulgarien, Rumänien und Griechenland sind kriegsgerüstet und zum Losschlagen bereit. Bulgarien hat sich, wie es scheint, auf die Seite der Zentralmächte gestellt und hat eine starke Armee an der serbischen Grenze angehäuft. Zu gleicher Zeit hat auch Oesterreich-Ungarn an der serbischen Grenze Verstärkungen zusammengezogen, um durch serbisches Gebiet eine Verbindung mit Bulgarien herzustellen. Dies suchen natürlich die Alliirten um jeden Preis zu verhinden und England soll bereits Hilfstruppen nach Serbien geschickt haben. Bulgarien ist von den Alliirten gewarnt worden, nicht gegen Serbien vorzugehen, doch es scheint nicht wahrscheinlich, daß Bulgarien sich um diese Drohung kümmern wird, wenn der geeignete Zeitpunkt gekommen sein wird.

Griechenland und Rumänien dürften, trotz der Wühlereien der Alliirten, wenigstens vorläufig neutral bleiben, um die weitere Entwicklung der Operationen gegen Serbien abzuwarten.

Berichte vom Balkan sagen, daß der griechische Gesandte in Serbien beim serbischen Premierminister vorsprach und ihm mitteilte, daß Griechenland beschlossen habe, dem Durchmarsche fremder Truppen durch Griechenland energischen Widerstand zu leisten.

Budapester Zeitungen sagen, daß der serbische Gesandte in Sofia, Tchalak Anttich, dem bulgarischen Premier Radoslawoff mitgeteilt habe, daß er angegriffener Gesundheit halber in Urlaub abreise. Der Premier sagte dem Gesandten, daß bulgarischen Konsuln in Mazedonien Urlaub erteilt worden sei.

Die Erwähnung des Durchmarsches fremder Truppen durch Griechenland hat wahrscheinlich Bezug auf die jüngsten Berichte, daß die alliirten Mächte im Falle eines Angriffes Bulgariens auf Serbien Truppen nach Griechenland schicken würden.

Die Ueberfee-Agentur berichtet folgendes: „Der Athener Korrespondent des „Lokal-Anzeigers" berichtet, daß er im Stande ist, das Gerücht zu bestätigen, daß die griechischen Unterhandlungen mit Rumänien fehlgeschlagen sind. Dies wird als ein bestimmtes Anzeichen für Rumäniens Haltung angesehen.

Die öffentliche Meinung in Griechenland ist nach Ansicht des Korrespondenten gegen eine wörtliche Auslegung des serbischen Vertrages, wonach Griechenland Serbien im Falle eines Angriffes durch einen anderen Balkanstaat unterstützen soll. Griechenland ist durch das Vorgehen Serbiens dieser Verpflichtung enthoben worden.

Die griechische Gesandtschaft in Berlin hat an alle in Deutschland lebenden militärpflichtigen Griechen die Aufforderung erlassen, sich zwecks Erteilung von Instruktionen zu stellen.

Graf Julius Andrassy, der frühere ungarische Premierminister, sagt im „Tageblatt," daß Rumänien neutral bleiben müsse und sicher neutral bleiben werde. Wenn Rumänien sich den Alliirten anschließen würde und diese gewinnen würden, würde Rußland der Herr des Balkans werden, was bedeutet, daß Rumänien ein russisches Anhängsel werden würde. Graf Andrassy sagt, daß die Zentralmächte die Lage, in welcher sich Rumänien befindet, wohl begreife und seinen Beistand nicht verlangen.

Nach der russischen Zeitung „Rjetsch" ist Petrograd von einer Hungersnot bedroht. Die Bäckereien müssen sich einschränken, da nicht genug Mehl zur Verfügung steht, und alle Nahrungsmittelvorräte der Hauptstadt reichen nur für eine Woche. Das russische Blatt bringt den ziffernmäßigen Nachweis, daß der Mangel an Bahnwaggons die Lage verursacht hat. Die Stadt benötigt täglich 150 Waggons voll Mehl, und während im Mai noch 2132 Waggons Mehl nach Petrograd gebracht wurden, war die Zahl im August auf 153 heruntergesunken.

Entlang der ganzen Bahnlinie Petrograd—Dünaburg ist kein Zucker, kein Petroleum, kein Tabak und kein Salz mehr zu erhalten. Graf Tolstoi, der Stadtkommandant von Petersburg, hat selbst zugestanden, daß es an Heizmaterial gebricht und die Vorräte für die Militärhospitäler verwandt werden müssen, während die Privatleute sich so durchschlagen sollen. Um die Stadt mit dem nötigen Heizmaterial zu versorgen, wären 25,000,000 Rubel nötig, und die fehlen.

Admiral von Holtzendorff, bislang Kommandant des deutschen Hochseegeschwaders, steht jetzt als Nachfolger des Vizeadmiral Bachmann dem Admiralsstab als Chef vor. Kontreadmiral Behnke, der stellvertretende Chef des Admiralstabs wird wahrscheinlich durch Admiral von Koch, bislang Inspekteur der Kaiserlichen Marine, ersetzt werden. Diese Versetzungen sind im Zusammenhang mit der abgeänderten Tauchboot-Angriffsordnung vorgenommen worden. Admiral von Holtzendorff soll ein Anhänger der auf Veranlassung der Ver. Staaten-Regierung abgeänderten Tauchboot-Angriffsordnung sein, deren Grundzüge von Botschafter Graf Bernstorff der amerikanischen Regierung bereits auseinandergesetzt worden sind.

Generaloberst Alexander H. R. von Kluck, der bekanntlich im März während einer Inspektion der Gräben durch einen Schrapnellschuß verwundet wurde, ist nunmehr vollständig wiederhergestellt. Der Generaloberst hat sein Heim in Berlin bezogen. Es ist noch nicht bekannt, wann der Generaloberst wieder zur Front zurückkehren wird.

Dr. Friedrich W. Lange,

Deutscher Arzt,

315 Jefferson Avenue, nahe Linden St.

Office Stunden: 8—10 Vormittags, 2—4 Nachmittags und 7—8 Abends.

Beide Telephone

Dr. Joseph A. Wagner,

Deutscher Arzt,

333 Monroe Ave., nahe Mulberry St.

Altes Telephon.

Sprechstunden: 8—10 Vormittags; 2—4 Nachmittags; 6—8 Abends.

Dr. Edmond J. Donnegan,

Zahnarzt,

512 Peoples' Bank Gebäude, Washington Ave. und Spruce Straße.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. C. C. Laubach,

Zahnarzt,

Dime Bank Gebäude, Ecke Wyoming Avenue und Spruce Straße.

Deutsch gesprochen.

Wm. Trostel Söhne,

Deutsche Metzger,

1115 Jackson Straße,

liefern die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepökeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Burschel Dairy Co.

Engros und Detail Händler in

Pasteurisirter Milch und Rahm,

824 Hampton Straße.

Beide Telephone. Ecke 9. Avenue.

Peter Stipp,

Allgemeiner

Baumeister und Contraktor,

Office, 327 N. Washington Avenue,

Scranton, Pa.

Händler in Bausteinen, zerbrochenen Steinen und Steinbruch Sand. Fabrikant von verglastem Bau und Pflasterungs Backsteinen.

Steinbrüche zu Ost Scranton und Wilkes Barre, Pa. Backsteinbrennerei zu Nay Aug, Pa.